



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft,
 liebe Anwender energetischer Therapieverfahren,
 liebe interessierte Leser!

Frei und unabhängig mit Smartphone?

Völlig unbedenklich oder doch nicht? | *Dr. med. Bodo Köhler*

Macht es Ihnen viel Freude, sich im Urlaub auf einer Liege zu sonnen und Ihre Freunde anzurufen? Schließlich sollen doch alle wissen (und Sie beneiden), dass Ihr Urlaub traumhaft schön ist. So ein Smartphone ist einfach eine tolle Erfindung und aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Selbst der aktuelle Wetterbericht ist ständig abrufbar, und die Mails lassen sich auch ganz easy checken. Unbeschwertes Leben ist somit garantiert – oder vielleicht doch nicht?

Es ist schon bemerkenswert wie der Mobilfunk unser Leben verändert hat. Der unaufhaltsame Fortschritt in der Elektronik zeigt sich ganz besonders beim Handy (bzw. Smart- oder iPhone). Die Möglichkeit, über soziale Netzwerke ständig eingebundener Teil des Geschehens zu sein, fasziniert nicht nur die Jugend, sondern zunehmend auch ältere Generationen. Rentner ohne Smartphone werden immer seltener. Mit gespitztem Mund und langsamen Streichbewegungen betrachten Omas ihre Enkel auf Fotos, die erst vor wenigen Augenblicken entstanden sind. Einsamkeit wird so zum Fremdwort. Das war vor allem in Corona-Zeiten wichtig und konnte manche quälende Depression, besonders mittels Video-Anruf, aufhellen. Der technische Fortschritt hört damit noch lange nicht auf. Mit unzähligen Apps eröffnen sich neue Möglichkeiten der Anwendung – von der Überwachung beim Sport (oder auch der eigenen Person?) bis zur Erdbebenwarnung ist alles möglich. Eine wahrhaft segensreiche Erfindung, nicht wahr? Als Arzt würde ich diesen Beitrag nicht schreiben, wenn es nicht doch einen Haken gäbe. Den wenigsten Anwendern ist nämlich bewusst, was sie da in der Hand oder am Kopf halten. Aufgeklärt wird darüber niemand, obwohl bei jedem Medikament ellenlange Beipackzettel vor allen möglich Gefahren warnen müssen.



Abb.: Der Strahlung von Sendemasten und Handys werden unterschiedlichste Wirkungen auf die Gesundheit nachgesagt – von Kopfschmerzen und Herzrasen über Tinnitus bis hin zu Schlafstörungen.

Foto: bluedesign – stock.adobe.com

Zwischen beiden Begriffen besteht ein erheblicher Unterschied, werden Sie vielleicht einwenden? Aber so groß ist er nicht. Ein Medikament hat eine Wirkung – Smartphones auch! Die Effekte der abgestrahlten und tief in das Gehirn eindringenden Mikrowellen sind im Prinzip die gleichen wie beim Mikrowellenherd. Die hochenergiereichen Strahlen heizen die Wassertröpfchen auf und bringen sie zum Platzen. Dadurch wird das Essen in kürzester Zeit heiß, verbunden mit dem Nachteil, dass die Struktur weitgehend zerstört wurde. Manche Nahrung ist dann nur noch Schrott.

Wer gesund leben möchte, sollte die Mikrowelle meiden.

Im Gehirn treten die gleichen Effekte auf! Die Intensität der Handy-Strahlung ist zwar geringer (max. 5 Watt), aber die Erwärmung findet nach wenigen Sekunden trotzdem statt, was sehr schön mit Infrarotkameras belegt werden kann. Selbst das Auge erwärmt sich ziemlich stark, was Makuladegeneration (schleichende Blindheit) begünstigen kann. Aber wenn wir in der Sonne liegen, wird es

doch ebenfalls heiß im Kopf! Nein, eben nicht. Dafür sorgt eine exakt geregelte Blutzirkulation. Die Hitze bleibt draußen. Gegen Mikrowellen ist dieser Mechanismus allerdings machtlos.

Aber es gibt doch Grenzwerte, die uns schützen! Dazu sollte man wissen, wie diese entstanden sind. Sie wurden festgesetzt durch die Bestrahlung von Leichen (!). Jene (Feld-)Stärke, die zu einer Erwärmung um 1°C führt, wurde als Grenzwert für Unbedenklichkeit festgelegt.

Zunächst einmal ist es irritierend, dass Leichen verwendet wurden, aber das kann ethische Gründe haben. Menschenversuche können nicht ohne Weiteres durchgeführt werden. Aber stellen Sie sich einmal vor, wie viel Energie Sie zuführen müssen, um eine kalte Leiche zu erwärmen! Stellen Sie sich außerdem vor, Ihre Körpertemperatur steigt von 37° auf 38°C und wie es Ihnen dann geht. Das ist zwar noch kein Fieber, aber ein grippiges Gefühl erzeugt es allemal. Das wurde aber als vollkommen unbedenklich eingestuft. Ohne Fachmann zu sein, lässt sich sehr gut nachvollziehen, dass 1°C Temperaturerhöhung für das Gehirn wesentlich gefährlicher

ist, als für den übrigen Körper. Es entstehen außerdem Hot-Spots, also punktförmige Stellen, an denen es viel heißer wird.

Es geht nicht nur um diese unbestrittenen Wärme-Effekte, sondern auch um die biologischen Wirkungen, die im Körper (vor allem im Gehirn) auftreten.

Jede Übertragung von Sendefrequenzen ist an eine Trägerwelle gekoppelt, die entsprechend moduliert wird mit Sprache, Bild und so weiter. Damit diese möglichst weit reichen, beziehungsweise tief eindringen, sind sie langwellig, also von niedriger Frequenz. Sie liegen im Alpha-Wellenbereich des Gehirns (7–14 Hz) und beeinflussen so die Gehirnfunktion. Merkfähigkeitsstörungen, Orientierungsverlust bis hin zur Demenz können dadurch gefördert werden.

Gehirn schrumpft durch Handy-Strahlung

Alles unbewiesene Behauptungen? Zum Glück lassen sich solche Veränderungen im MRT oder CT (bildgebende Untersuchungen) des Gehirns nachweisen. Es zeigen sich dabei Schrumpfungen der Großhirnrinde, aber auch des Kleinhirns. Das Fatale dabei ist, dass es bereits bei Kindern zu sehen ist, die von ihren Eltern in früher Jugend ein Smartphone „beschert“ bekamen. Es zeigt sich nämlich im CT eine Verschmälerung der Hirnrinde, in Abhängigkeit von der Nutzungsdauer. Diese ist leider bei Kindern und Jugendlichen ziemlich hoch. Es kommt zu einer Auflösung der aus Myelin bestehenden Nervenüllen. Die Nerven liegen dadurch blank – mit allen Folgen.

Das Amt für Strahlenschutz empfiehlt keine Handys für Heranwachsende, dafür (auch als Erwachsener) so oft wie möglich das Festnetz zu nutzen [1]. Warum diese Warnung, wenn doch alles so ungefährlich ist?

Ach, Sie nutzen Ihr Handy kaum, haben aber W-LAN zu Hause? Prinzipiell besteht da kaum ein Unterschied, außer dass Sie stundenlang bestrahlt werden, ebenso wie beim Schnurlostelefon. Es handelt sich auch hier um Mikrowellen, die aber mit 10 Hz getaktet sind. Diese Frequenz stört wie beim Handy ebenfalls den Alpha-Rhythmus des Gehirns. Das sind aber gerade jene Wellen, mit denen wir unsere Eindrücke des linken Gehirns über die Brücke (Corpus callosum) in das rechte verschieben und vom Kurz- auf das Langzeitgedächtnis verlagern. Vergesslichkeit im Tagesgeschehen ist nicht selten darauf zurückzuführen.

Hier kommt allerdings noch eine Besonderheit hinzu: Der Biophysiker Prof. Lebrecht von Klitzing konnte die 10 Hz-Frequenz im EMG (Elektromyogramm) von Probanden nachweisen, aber nicht nur während der Bestrahlung, sondern noch tagelang hinterher! Das Sende-Signal wird also im Körper gespeichert. Da immer wieder die Gefahr besteht, von W-LAN bestrahlt zu werden, zum Beispiel in Großstädten, kommen wir aus dieser starken Frequenz gar nicht mehr heraus!

Koordination möglicherweise eingeschränkt

Auch die Koordination von Abläufen kann darunter leiden. Wir sind nämlich alle an die globale Frequenz von 7,83 Hz angekoppelt, der Schumann-Frequenz, die durch Resonanz zwischen Ionosphäre und Erdoberfläche entsteht. Das ist unser *Taktgeber*, der Hippocampus (Teil des inneren Gehirns) und Zirbeldrüse anregt, auch bei Tieren. Der Hippocampus gehört zum limbischen System, das unsere Gefühlswelt abbildet. Kommt es hier zu Interferenzen (Beeinflussung durch externe Strahlung, z. B. W-LAN), schlägt sich das auf unser Befinden und Handlungen nieder. Mittlerweile ist ein Steilanstieg von Depressionen bei Jugendlichen zu verzeichnen. Welch ein Zufall! Dabei habe ich das Suchtverhalten noch gar nicht erwähnt.

Viele Jugendliche können sich ein Leben ohne Smartphone gar nicht mehr vorstellen. Der Blick auf das Display kann sich auf Stunden pro Tag summieren.

So viel verlorene Zeit im schönsten Alter des Lebens – der Jugend!

Dabei ist es inzwischen schon lange nicht mehr so, dass die Jungs wie wild hinter den Mädels her sind. Immer mehr Impotenz bis hin zur Unfruchtbarkeit zeigt sich bereits in jungen Jahren. Könnte es etwa sein, dass Handys in der Hosentasche Eierstöcke beziehungsweise Hoden grillen?

So ganz nebenbei kommt es auch zu einer Verunstaltung der Figur. Es bildet sich ein gebeugter „Smartphone-Nacken“ heraus, wie Orthopäden inzwischen festgestellt haben.

Immer taucht die Frage nach den Beweisen für die Schädlichkeit des Mobilfunks auf. Dabei sollte sie genau andersherum lauten: Welche Beweise gibt es für die Unschädlichkeit?

Statistiken können Auswirkungen auf den Menschen nicht abbilden, denn es gibt keine strahlungsfreie Kontrollgruppe mehr! Das

wird leider zu wenig beachtet.

Es lohnt sich, meinen Beitrag vom April 2020 in der CO.med (auch abrufbar auf unserer Homepage www.bit-org.de) nochmals in Bezug auf die Relevanz von Statistiken anzusehen. Beweisend sind nur wissenschaftliche Experimente, und die gibt es zur Genüge, allerdings nicht gerade im Sinne einer Entwarnung. Auf Grund dessen hat die WHO Mobilfunk als potenziell krebserzeugend eingestuft. Die Beweislast ist einfach zu hoch.

Blut-Hirnschranke beeinträchtigt

An der Universität Uppsala in Schweden, aber auch an der Uni Innsbruck wurden umfangreiche Untersuchungen durchgeführt, die nichts Gutes ahnen lassen. Es konnte gezeigt werden, dass sich schon nach 1 Minute Handytelefonat die Blut-Hirnschranke öffnet. Das ist eine Barriere von Zellen, die normalerweise keine Fremdstoffe durchlässt. Bleibt sie (für Stunden!) offen, haben Schadstoffen, aber auch Krankheitskeime freien Einlass.

Prof. Trevor Marshall (Australien) konnte nachweisen, dass es durch Mikrowellenstrahlung zu Rezeptorblockaden kommt, Hormone damit unwirksam werden. Dadurch kann ein wesentlicher Teil der Steuerung ausfallen und es dadurch zu Fehlreaktionen kommen – keine gute Vorstellung.

Wie schon in der CO.med 5/ 2020 von Jürgen Kupferschmid in „Umweltmedizin“ berichtet wurde, konnten im EEG von Versuchspersonen starke Veränderungen unter Handy-Einwirkung festgestellt werden. Wenn die Steuerung unter Stress gerät, sind vielseitige negative Auswirkungen auf den Körper zu erwarten, vor allem bei Dauerstress.

Schon Prof. Jürgen Schole hatte in den 80er Jahren nachweisen können, dass Dauerstress die Ausschüttung des lebensnotwendigen Wachstumshormon STH verhindert und damit Regenerationsvorgänge unmöglich macht.

Beweisende, langjährige Studien sind aber nicht mit den Menschenrechten vereinbar, weil niemand gezwungen werden kann, unter Beobachtung zu leben. Sie müssten 15–20 Jahre laufen, um aussagekräftig zu sein.

Es gibt schon jetzt eine steigende Zahl strahlensensibler Menschen, für die der Strahlenalltag zur Qual werden kann. Die überwiegende Zahl der weniger Sensiblen sollte sich aber nicht in Sicherheit wiegen. Mit der neuen 5. Generation, deren Frequenzspektrum und Ausgangsleistung wesentlich höher sind, werden die Unterschiede egalisiert. Dann

werden nach Meinung von Strahlenexperten alle Menschen spürbar reagieren. Denn diese energiereichen Mikrowellen werden weitgehend von den oberen Schichten des Körpers absorbiert, auch vom Auge (!), was zu einer spürbaren Erwärmung führen kann. Aber auch das vorbeifließende Blut ist davon betroffen (Auswirkungen siehe unten).

Der Ausbau dieser Technik steckt bei uns – im Gegensatz zu Frankreich, Italien und Spanien – noch in den Anfängen. Aber bereits jetzt kreisen tausende 5G-Satelliten über uns, was wir dem Tesla-Hersteller Elon Musk zu „verdanken“ haben.

Und was ist mit den Antennen? Nach der dritten Generation, erkennbar an den schmalen, länglichen Sendern kam die 4. Generation, die 100x stärker abstrahlt. Diese Antennen sind etwas breiter und kürzer. Niemand hat überprüft, ob es gesundheitliche Probleme geben könnte. Die alten Grenzwerte wurden einfach ungeprüft übernommen.

Nun erwartet uns aber die 5. Generation, die nicht nur mit noch höheren (energiereicheren) Frequenzen arbeitet, sondern jede Antenne strahlt 64-fach ab. Es wird ein Großversuch an uns Menschen gestartet, ohne das gesetzliche Vorsorgeprinzip des Staates zu beachten. Einfach unglaublich!

Interessant ist dabei ein Aspekt, der erst von der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Klaus Püschel in Hamburg während der Corona-Krise zu Tage trat. Bis zu einem Drittel der Verstorbenen – ob nun mit, oder durch das Virus, spielt hier keine Rolle – hatten Lungenembolien, auf Grund von Beinvenenthrombosen. Warum diese Häufung?

Schon in einem früheren Beitrag hatte ich erwähnt, dass die Karten des 5G-Mobilfunkausbaus im Internet große Ähnlichkeit mit den Hotspots der Corona-Erkrankungen haben. Eine Schwächung des Immunsystems konnte bereits durch 3G und 4G nachgewiesen werden. Aber die auffallende Häufung der Thrombosen war erst jetzt festzustellen. Bekanntermaßen steigt die Thrombosegefahr mit der Wärme. In der Dunkelfeldmikroskopie zeigt sich schon nach 30 Sekunden eine Verklumpung des Blutes zu sogenannten Geldrollen. Der gleiche Effekt tritt auch bei Unbeteiligten ein, wenn jemand näher als 1,80 m von einem Handynutzer entfernt ist. Das grenzt an Körperverletzung!

Die Gefahr von Thrombosen ist ein Punkt, der insgesamt viel zu wenig Beachtung findet.

Eine hohe Zahl an potenziellen Embolie-Patienten läuft frei herum, ohne zu ahnen, dass es bald lebensgefährlich werden kann. Es sollte zur Routine für jeden Menschen wer-

den, wenigstens 1x/Woche mit kräftigem Druck beidseits die Waden auf eine eventuell bestehende Venenentzündung zu überprüfen. Dabei spielt es keine Rolle, ob Varizen vorliegen oder nicht.

Ein weiterer Grund für die Zunahme von Blutgerinnseln ist Bewegungsarmut, was ein grundsätzliches Problem in unserer Gesellschaft ist. Bei Übergewichtigen besteht das Krankheitsrisiko deshalb nicht nur im Gewicht, sondern in der durch die Bewegungsarmut latent vorhandenen Embolie-Gefahr. Das wurde durch das erzwungene Home-Office noch verstärkt. Niedriger, beziehungsweise abgesenkter Blutdruck verschärft das Problem zusätzlich.

Ohnmacht gegenüber Technikwahn

Diese Ausführungen über Mobilfunk und Gesundheit zeigen eine unglaubliche Ohnmacht gegenüber dem Technikwahn unserer Zeit. Alles Machbare wird umgesetzt, ohne Rücksicht auf Verluste, Hauptsache es lässt sich viel Geld damit verdienen.

Aber vielleicht bietet Corona jetzt auch eine Chance? Die katastrophale Fehleinschätzung führender Virologen und des (die Regierung beratenden) Robert-Koch-Instituts in Bezug auf die Gefährlichkeit des Virus, müssen viele Menschen mit unglaublich hohen finanziellen Einbußen und nicht Wenige mit dem Existenzverlust bezahlen. Aber letztendlich trifft es uns alle als Steuerzahler.

Wenn nicht jetzt die Konsequenzen durch personelle Umbesetzungen und Neuausrichtung in der Wissenschaft gezogen werden, müssen wir mit einem vergleichbaren Desaster bei zukünftigen echten, oder herbeigerechdeten Bedrohungen rechnen.

Dabei zeigt sich eine fast unglaubliche Schizophrenie. Panische Maskenträger sind immer öfter auf der Straße, dem Fahrrad oder im Auto anzutreffen. Maskenverweigerer werden offen attackiert wegen ihrer „Unverantwortlichkeit“ gegenüber den anderen Menschen. Sinn oder Nutzen der Maskenverordnung werden gar nicht erst hinterfragt. Im Vordergrund steht die Obrigkeitshörigkeit.

Es wird völlig ignoriert, dass die meisten der nichtprofessionellen Masken zu üblen Keimschleudern werden können, deren Träger damit sich und andere gefährden.

Kann pure Angst wirklich das Denken außer Kraft setzen? Offenbar ja, denn wenn es um rationale Ängste ginge, dann dürfte keiner dieser Menschen sich auch nur in die Nähe

eines Handys oder Funkmastes begeben. Denn die oben geschilderte Gefahr, die davon ausgeht, ist real. Aber nichts dergleichen geschieht. Es fehlen die mahnenden Worte der Kanzlerin und die Schreckensbilder auf Intensivstationen. Ist ein schleichender Tod harmloser?

Geht es hier nicht auch darum, „Menschen zu schützen“ und „Tote zu verhindern“, wie gebetsmühlenartig bei Corona ständig wiederholt wurde? Kann das Risiko eines Feldversuchs mit der ganzen Weltbevölkerung einfach so verantwortet werden? Die Mikrowellenbestrahlung des ganzen Globus ist eine technische Pandemie, die sich nicht nur nachweislich (!) negativ auf die Gesundheit auswirkt, sondern auch noch die Atmosphäre aufheizt (vgl. BIT-Beitrag in CO.med 4/2020). Jeder Mensch muss selbst entscheiden, wie er mit Corona umgeht. Aber beim Mobilfunk wurde uns die Entscheidungsfreiheit von vornherein genommen. Dabei besteht durchaus die Möglichkeit, eine biologisch verträgliche Technik einzuführen. Warum wird das nicht getan?

Das größte Desaster ist die Bereitschaft der überwiegenden Bevölkerung, ihre Verantwortung freiwillig an den Staat abzutreten. Das Recht auf Selbstbestimmung wird widerstandslos aufgegeben.

Demokratie beruht auf der Leitidee mündiger Bürger und soll diese vor Angstszensarien beschützen. Freiheit von Angst gehört zu den Grundbausteinen rechtsstaatlicher Demokratie. Dazu wurde das Vorsorgeprinzip des Staates begründet. Warum kommt es beim Mobilfunk nicht zum Tragen? Wer opfert unsere Gesundheit pekuniären Interessen?

Selbst als Arzt besitze ich kein Handy und werde das aus gutem Grund auch so beibehalten. Schließlich möchte man sich im Alter noch bester Gesundheit und etwas Freiheit erfreuen! Oder ist für Sie das Smartphone wichtiger?

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Ihr

Dr. med. Bodo Köhler
- Internist -
1. Vorsitzender

Literaturhinweis

[1] www.bfs.de/DE/themen/emf/kompetenzzentrum/mobilfunk/schutz/empfehlungen-handy.html